

Abfliegen und ankommen : im neugestalteten Flughafen Zürich ein Ereignis

Autor(en): **Huber, Verena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abflughalle für die First Business Class

ABFLIEG E N

Die Einrichtung eines speziellen Swissair-Terminals war der Start für eine Renovation des ganzen Flughafen-Gebäudes. Der in den Fünfzigerjahren von Heinrich Oeschger gestaltete Flughafen erhielt wieder mehr Profil, indem er durch Zu- und Einbauten den heutigen Bedürfnissen angepasst wurde. Trotz gestalterischer Vielfalt erscheint jedoch die strikte Trennung von Business- und Economy-Passagieren problematisch.

Am Ende des langen Korridors, der vom Bahnhof zum Swissair-Terminal – ehemals Terminal A – führt, steht der neue Express-Schalter, die Visitenkarte der Swissair. Er gibt sich wie ein Empfangsschalter eines Hotels oder einer Bank – geprägt durch Kundennähe und einladende Ambiance. Doch halt: Das gilt nur für Passagiere der Business-Class. Hier beginnt die klare Trennung nach Passagier-Klassen. Sie basiert auf einem Marketingkonzept, bei dem die Geschäftsreisenden – Kennzeichen: viel Spesengeld, wenig Zeit –

besonders umworben werden. Der Business-Passagier fühlt sich denn auch in diesem mit Hotels oder Banken vergleichbaren Ambiente vertraut.

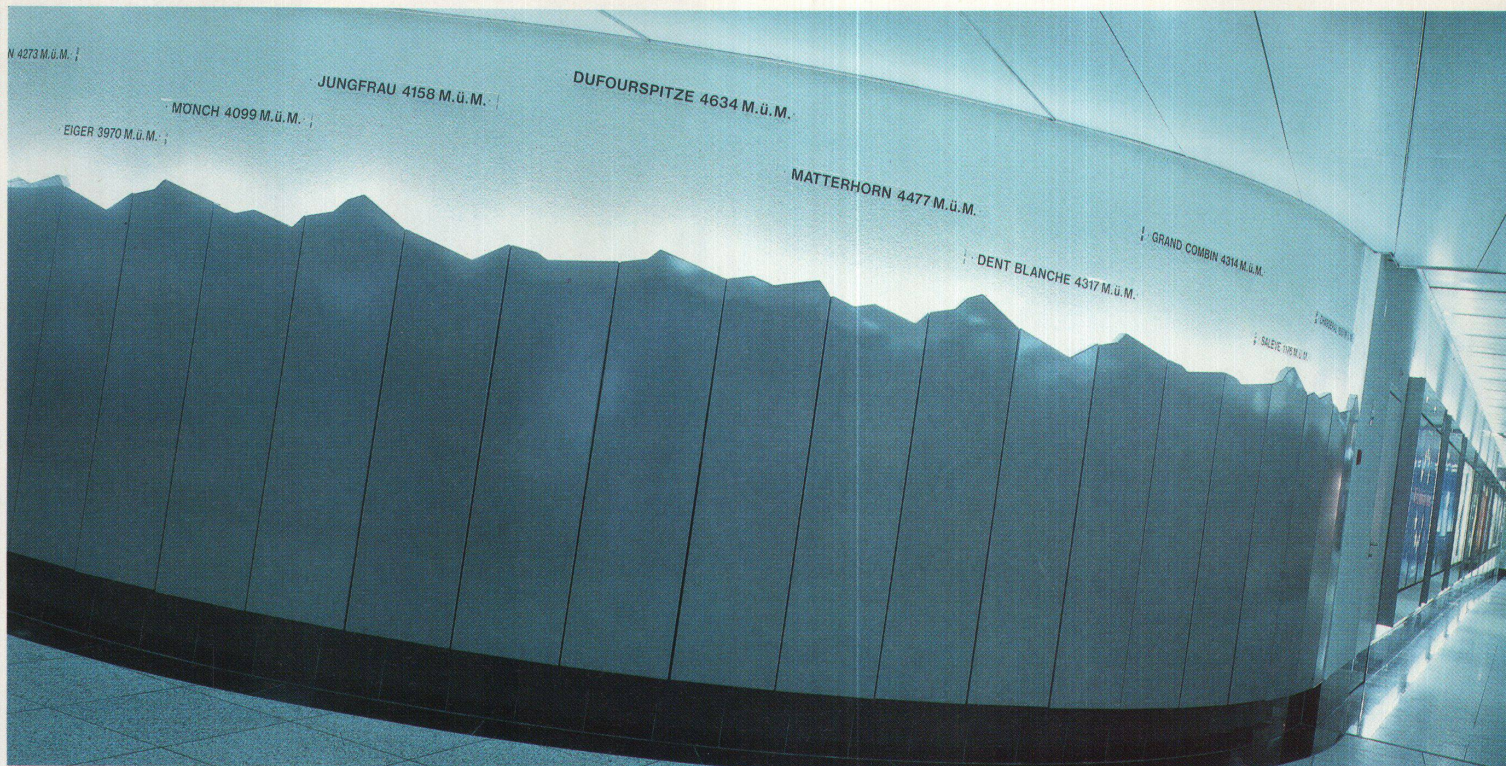
Dafür hat der Passagier der Economy-Class vielleicht eher Zeit, sich umzusehen, mit welchen Mitteln hier der Innenarchitekt Christoph Wüthrich von dai-Design aus Zürich eine neue Flughafenwelt kreiert hat. In erster Linie hat er mit Licht gearbeitet. Obwohl man sich hier im unterirdischen Bereich befindet, fühlt man sich durch helle Materialien und raffiniertes Licht in einem lichten Raum. Die helle Metalldecke wird von unten angestrahlt, durch Leuchtröhren entlang den Wänden und durch Stehleuchten im Bereich des Schalters. Der helle Steinboden dient als Reflexionszone. Die Rückwand aus Glasbausteinen lässt rückwärtiges Licht durch und schafft Tageslichtatmosphäre. Die Farbgestaltung bleibt alles in allem sachlich und kühl in metallischem Graublau und unterstützt die Rot-Akzente des Swissair-Signets.

Die Abflughalle

Vom Express-Schalter führt eine Rolltreppe in die Abflughalle. Um den rationalen Verkehrsweg wurde ein Raum gebaut. Der Eintritt vom Untergrund in die grosse Halle entbehrt nicht einer gewissen Dramatik. Die Wirkung der transparenten gewölbten Treppen-Überdachung aus Streckmetall ist frappant. Am Tag wird das durch die Fassade einfallende Licht gefiltert. Nachts vermittelt das Dach, von unten angeleuchtet, Schutz. Auf diesem Weg, vom Zug oder Parkhaus herkommend, betritt man die grosse Abflughalle in der zentralen Achse. Hier heisst es: Business-Passagiere nach rechts, Economy-Passagiere nach links. Wer per Bus oder Taxi vorfährt, wird schon an der Vorfahrt durch separate Eingänge eingeschleust. Die Abflughalle überrascht durch ihre Weiträumigkeit. Zahlreiche Einbauten wurden ausgeräumt. Dafür steht nun hier eine Allee von Bäumen. Nicht pulsierende Stadt, sondern einen Hauch von Grünraum will man vermitteln, inmitten

der im grünen Gelände gewachsenen Betonwüste. Diese Bäume – sie wurden aus Florida per Schiff importiert – bringen uns ins Bewusstsein, wie sehr die Welt des Fliegens durch das Leitbild USA geprägt ist. Die Bäume in grossen Töpfen, auf Teppich plaziert, und geometrische Hecken als Raumtrenner sind sozusagen die europäische Variante der grossen amerikanischen Hallen mit ihrer üppigen Vegetation. Da die Decke hier nicht verglast ist, hat man der Lichtführung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In die bestehenden Oberlichter wurden grosse glockenförmige Reflektoren eingebaut, welche das Tageslicht im Schalterbereich verstärken und sich nachts in riesige Beleuchtungskörper verwandeln. Die Fensterzone wird durch Scheinwerfer beleuchtet, deren Licht durch rotorförmige Spiegelgruppen umgelenkt wird. So entsteht am Tag der Eindruck eines regelmässig hellen Raumes. Nachts dagegen bilden sich differenzierte Lichtinseln.

Bei der Renovation haben die



Bergpanorama als Willkommensgruss

U N D A N K O M M E N

Innenarchitekten Fritz Keller und Richard Wassmann von Keller, Bachmann & Partner, Bubikon, den hohen Ansprüchen an Luft, Licht und Schall mit neuen technischen Installationen entsprochen. Doch diese Technik kommt nicht als «High-Tech-Maschinerie» zum Ausdruck, sondern fügt sich elegant in die Architektur ein. Der eilige Passagier merkt es kaum, doch ein Blick auf die Details der Glasfassade mit den verglasten Windfängen beweist die sorgfältige Gestaltungsarbeit.

In der Schalterhalle sind zahlreiche Dienstleistungen konzentriert. Die Check-in-Schalter sind noch die alten. Ergänzt wurden sie durch ein Swissair-Reisebüro am Ende des Business-Flügels. Gegenüber – am Ende des Economy-Flügels – sind spezielle Schalter für Gruppenreisen eingerichtet. Das Design der Schalter spricht eine sachliche Sprache und wird dem grossen Massstab gerecht. Doch auch hier: optimale Bequemlichkeit im Business-Teil, spartanische Einfachheit im Economy-Teil.

Die Dienstleistungseinrichtungen – zum Teil neu geschaffen – wurden zeitgemäss gestaltet: Die Telefonkabinen sind heute als transparentes Medienzentrum konzipiert. Geschäftigkeit – auch Fax-Anschlüsse sind vorgesehen – zeigt man gerne vor. Daneben bringen Ruhe zonen unter den Bäumen, abgeschirmt von Hecken und transparenten Wänden, Freizeitambiance in die Reisehektik.

Den Behinderten versucht man mit rollstuhltauglichen Schalthern die Reiseformalitäten zu erleichtern.

Der Einreisekorridor

Anders als in Bahnhöfen sind Abflug und Ankunft im Flughafen getrennt. Der Ort des Wiedersehens und der neugierigen Erwartung wurde entsprechend gestaltet. Der Neuankömmling zum Beispiel wird auf das Touristenland Schmelz eingestimmt: Im Einreisekorridor wird er von einer Bergkette im Gegenlicht empfangen. Daneben fliesst ein Wasserfall über abgestufte dunkle Granitplatten. Diese Attraktionen ironisieren sich je-

doch gleich selbst: Wenn man genau hinschaut, stellt man fest, dass das Bergpanorama sich als Schablone wiederholt.

Die präzisen Innenraumdetails an Wänden, Decke und Boden sind wie der Express-Schalter Arbeiten des noch jungen Innenarchitekturbüros dai aus Zürich.

Die Planung

Innenarchitektur wird im Flughafengebäude als massstabgerechte Gestaltung des menschlichen Umfeldes geübt. Nahtlos fügt sich Altes und Neues ineinander. In der letzten Zeit wurden verschiedene Bereiche schrittweise erneuert: Die Sammelwartehalle am Ende des Fingerdocks B, Teile der Abflughalle und die By-bye-Bar im Terminal B sowie die Restaurants Top-Air und Top-Line im Swissair-Terminal, alle vom Büro Keller-Bachmann neu gestaltet. Als nächstes wird die Lounge im Abflugeschoss des Swissair-Terminals von dai-Design in Angriff genommen. Mit dem neuen Ausbau des Swissair-Terminals hat die Flughafen-

Immobilien-Gesellschaft als Bauherr Massstäbe für die weiteren Erneuerungs-Schritte gesetzt. Ein Spaziergang durch den Flughafen ermöglicht Vergleiche mit früheren Ausbaustufen. Dabei stellt man auf Schritt und Tritt fest, wie gut sich eigentlich das bisherige Design bewährt hat. Wohl scheint seine Farbigekeit zum Teil «passé», ist das Licht technisch überholt und könnte der Raumeindruck luftiger sein. Eine professionelle Neugestaltung sollte aber nicht nur das heute moderne «Upgrading» anstreben, sondern echte Verbesserungen bringen. Heute geht man im Marketing davon aus, dass der gleiche Konsument einmal ein luxuriöses Ambiente vorzieht, es ein andermal aber lieber einfach hat: Die konsequente Trennung von Business- und Economy-Passagieren entspricht dieser Erkenntnis nicht.

VERENA HUBER